

Carl Mönckeberg

Geboren	03. März 1807
Geburtsort	Hamburg
Gestorben	12. März 1886
Todesort	Hamburg

Kurzbiographie

Carl Mönckeberg war der Sohn des Senators Johann Georg Mönckeberg und dessen Ehefrau Catharina Magdalena geb. Gräpel. Mönckeberg besuchte das Johanneum und das Akademische Gymnasium seiner Geburtsstadt, bevor er von 1826 bis 1829 an den Universitäten Bonn, Göttingen und Berlin Theologie studierte. Nach Abschluss des Studiums unternahm Mönckeberg eine "Kavaliersreise" durch Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Irland und Holland. 1831 legte Mönckeberg vor dem Geistlichen Ministerium in Hamburg das Kandidatenexamen ab. 1837 wurde Mönckeberg zum dritten Diaconus an der Hamburger Nikolaikirche gewählt, nachdem er 1838 die Hamburger Kaufmannstochter Johanna Louise Schröder geheiratet hatte. Von 1841 bis 1855 übte Mönckeberg außerdem das Predigeramt am Spinnhaus aus, von 1842 bis 1844 war er auch Katechet an der Schiffskirche. 1877 verlieh die Theologische Fakultät der Universität Leipzig Mönckeberg die Ehrendoktorwürde wegen seiner Verdienste um die Revision der Lutherbibel, für die er sich seit 1855 wissenschaftlich, kirchenpolitisch und publizistisch eingesetzt hatte. Mönckeberg gehörte innerhalb der lutherischen Kirche Hamburgs (seit 1870: Evangelisch-lutherische Kirche im Hamburgischen Staate) dem konservativen Spektrum an. Er war u.a. Mitglied der Hamburg-Altonaischen Bibelgesellschaft von 1814, des Kirchenbauvereins St. Nikolai und der Hamburger Stadtmission. Außerdem zählte Mönckeberg 1839 zu den Gründern des Vereins für Hamburgische Geschichte. Von seinen Werken ist die 1864 erschienene, 2006 als Nachdruck erschienene und seit 2014 in einer neuen, ausführlich kommentierten Ausgabe leicht zugängliche Schrift "Hamburg unter dem Drucke der Franzosen" am bekanntesten. In ihr stellte sich Mönckeberg einem Teil der Erinnerungskultur seiner Heimatstadt entgegen, indem er einer einseitig-negativen Darstellung der so genannten Franzosenzeit (1806-1814) und damit frankreichfeindlichen und nationalistischen Kreisen widersprach. Zu Carl und Johanna Louise Mönckebergs Kindern gehörte der Jurist und Bürgermeister Johann Georg Mönckeberg (1839-1908); nach ihm ist in Hamburg die berühmte Mönckebergstraße benannt. Die Photographie Carl Mönckebergs stammt aus der Zeit um 1865 (Original im Staatsarchiv Hamburg).

Carl Mönckeberg, Sohn des Senators Johann Georg Mönckeberg sen. (1766–1842) und der Catharina Magdalena geborenen Graepel (1767–1833), steht im kulturellen Gedächtnis Hamburgs im Schatten seines ältesten Kindes Johann Georg Mönckeberg. Als lutherisch-konservativer Theologe, Diaconus an der Hauptkirche St. Nikolai, deren Wiederaufbau nach dem Brand von 1842 er maßgeblich begleitete, Geschichtsforscher, Mitgestalter der Lutherbibel-Revision, Kirchenpolitiker u. a. m. war Carl Mönckeberg jedoch in der Zeit von ca. 1840 bis zu seinem Tode eine bedeutende Persönlichkeit in der Hansestadt. Wie im hanseatischen Bürgertum üblich, engagierte Carl Mönckeberg sich in zahlreichen Vereinen. So nahm Carl Mönckeberg – schon als Pastor an der Nikolaikirche – am 9. April 1839 mit seinem Vater und zwei Brüdern an der Gründungsversammlung des Vereins für

Hamburgische Geschichte teil, der heute noch besteht. Sein Predigtamt am Spinnhaus (einer Strafvollzugsanstalt) dürften Mönckeberg in Berührung mit den sozialen Problemen der Hamburger Unterschicht während der Industrialisierung gebracht haben. Im Revolutionsjahr 1848 engagierte sich Mönckeberg in dem politisch konservativen Patriotischen Verein und gehörte einer Kommission an, die sich mit den Folgen einer eventuellen Trennung von Staat und Kirche befasste und vorsorglich einen Entwurf für eine künftige Verfassung der lutherischen Kirche in Hamburg vorlegte. Ferner zählte Mönckeberg zu den Gründungsmitgliedern des von Johann Heinrich Wichern initiierten Vereins für Innere Mission und wurde 1850 im Nebenamt Leiter der Mädchenschule des Vereins für Innere Mission im Kirchspiel St. Nikolai. Durch seine Erfahrungen in der Hamburg-Altonaischen Bibel-Gesellschaft für Probleme der Bibledition und –verbreitung sensibilisiert, setzte sich Mönckeberg ab 1855 für eine kritische Revision des Textes der Lutherbibel ein, der deutschlandweit, auch für die von den Bibelgesellschaften verbreiteten Exemplare, verbindlich sein sollte. Nach Inkrafttreten der neuen hamburgischen Verfassung 1860, die eine Trennung des Staates von den Religionsgemeinschaften vorsah, veröffentlichte Mönckeberg als Vertreter der „alten Verhältnisse“ 1861 die Hamburger Kirchenordnung von 1529 neu, 1863/1864 die Schrift „Hamburg unter dem Drucke der Franzosen.“ Durch die Letztere wurde Mönckeberg auch in weiteren Kreisen bekannt: Obwohl politisch konservativ, stellte er die sogenannte Franzosenzeit (1806–1814) historiographisch sozusagen gegen den Strom der Zeit dar: Er „rief in Erinnerung, dass Hamburg von 1811 bis 1814 eine französische Stadt gewesen und nicht nur von französischen Truppen besetzt worden war – eingebunden in das von Paris aus gelenkte politische System, das zwar in Hamburg ungewohnt, durch die Strapazen von Kontinentalsperre und Kriegsführung unter ungünstigen Umständen eingeführt worden war, das gleichwohl aber nicht nur Unheil mit sich gebracht hatte“ (Helmut Stubbe da Luz, Im Konflikt mit dem Zeitgeist (s.u.), S. 24–25). 1866 übernahm Mönckeberg zusätzlich das Seelsorgeamt am Heiligen-Geist-Hospital, bevor 1870 nach einem langjährigen Entstehungsprozess die neue Kirchenverfassung vom Hamburger Senat gebilligt wurde. Die Trennung von Staat und lutherischer Kirche, die jetzt „Evangelisch-lutherische Kirche im Hamburgischen Staate“ hieß, war weitgehend vollzogen, hatte aber noch einige Nachspiele. 1877 verlieh die Theologische Fakultät der Universität Leipzig Carl Mönckeberg wegen seiner Verdienste um die Revision der Lutherbibel die Ehrendoktorwürde. 1885 veröffentlichte Mönckeberg sein Werk „Geschichte der freien und Hansestadt Hamburg“ (s.u.), das trotz einiger konzeptioneller und inhaltlicher Schwächen im Bekanntheitsgrad an zweiter Stelle seiner Schriften steht.

Die wichtigsten Werke Mönckebergs

Antritts-Predigt, am 22. Nov. 1837 gehalten und mit der Ordinationsrede des Herrn Pastor L. C. G. Strauch in Druck gegeben. Hamburg 1837

Die Aepinische Kirchenordnung. In: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 1 (1841), S. 201–248

Die St.-Nikolai-Kirche in Hamburg. Ein geschichtliches Denkmal. Hamburg 1846

Die erste Ausgabe von Luthers Kleinem Katechismus. In einer niederdeutschen Übersetzung aufgefunden und mit einer Untersuchung über die Entstehung des Kleinen Katechismus herausgegeben. Hamburg 1851

Wie kann die Anordnung des Gottesdienstes in den evangelisch-lutherischen Kirchen Hamburgs verbessert werden? Hamburg 1851

Beiträge zur würdigen Herstellung des Textes der Lutherischen Bibelübersetzung. Hamburg 1855

Die Geschichte des Hamburgischen Katechismus. In: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 4 (1858), S. 581–604
 Die Kirche und die Schule in Hamburg. Hamburg 1860
 Bugenhagens Hamburgische Kirchenordnung. Im Auftrage eines Hohehrwürdigen Ministeriums übersetzt und herausgegeben. Hamburg 1861
 Die Verbindung der Kirche mit dem Staate in Hamburg. Drei Sendschreiben an Herrn P. H. Sengelmann. Hamburg 1862
 Hamburg unter dem Drucke der Franzosen 1806–1814. Historische Denkwürdigkeiten. Hamburg 1864 (Ndr. Wismar 2006)
 Joachim Westphal und Johannes Calvin. Hamburg 1865
 Ansgar, der Apostel des Nordens. Hamburg 1865
 Hermann Samuel Reimar und Johann Christian Edelmann. Hamburg 1867
 Die lutherische Kirche, ihr Verfall und ihre Wiederherstellung. Hamburg 1874
 Das Ende des Kulturkampfes. Hamburg 1880
 Die Stellung der evangelisch-lutherischen Kirche in Hamburg zu der theologischen Wissenschaft. Ein theologisches Votum. Hamburg 1882
 Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 1885
 Hamburg unter dem Drucke der Franzosen (1863/64). Mit einem Lebensbild Carl Mönckebergs, Pastor an St. Nicolai. Hrsg. von Helmut Stubbe da Luz. Frankfurt am Main [u.a.] 2014

Sekundärliteratur

Mönckeberg, Johann Georg, Zur Erinnerung an Carl Mönckeberg, Doktor der Theologie und Pastor zu St. Nicolai 1807-1886. Hamburg 1898
Schade, Herwarth v., Hamburger Pastorinnen und Pastoren seit der Reformation. Ein Verzeichnis. Bremen 2009, S. 177, Sp. 2
Schröder, Hans, Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. 5. Bd. Hamburg 1870, Nr. 2620, S. 308–312
Stubbe da Luz, Helmut, Bibliographie Carl Mönckebergs. In: Hamburg unter dem Drucke der Franzosen (2014), S. 159–168
Stubbe da Luz, Helmut, Carl Mönckeberg (1807–1886), der erste Historiker der Hamburger Napoleonzeit (1806–1814). In: Hamburg unter dem Drucke der Franzosen (2014), S. 27–112
Stubbe da Luz, Helmut, Im Konflikt mit dem Zeitgeist. Eine Carl-Mönckeberg-Anthologie. Begleitband zur Ausstellung „Geschichtsschreibung – Bibelreform – Kirchenpolitik. Der Hamburger Pastor Carl Mönckeberg (1807–1886)“ in der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität 18. März – 30. Mai 2014. Hamburg 2014